



Jahresbericht 2017

IG Familienplätze Kanton Schwyz

IG
Familien-
PLÄTZE

Inhalt

- 3 - 4 **Editorial**
Bericht von Alexander Frei, Präsident
- 5 - 6 **Bericht der Geschäftsleitung**
Bericht von Susanne Schwyzer, Geschäftsleiterin
- 7 - 9 **Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen**
Othmar Bürgi-Fuchs, Familienbegleiter
- 10 - 11 **Jugendheim «Alte Post»**
Beitrag von Claudia Stamerra, Heimleiterin
- 12 - 13 **Bild-Impressionen**
- 14 **Herbstweekend 2017**
Beitrag von Claudia Stamerra, Heimleiterin
- 15 **Begleitetes Wohnen**
Beitrag von Claudia Stamerra, Leitung Begleitetes Wohnen
- 16 - 17 **IG Familienplätze in Zahlen**
- 18 **Vorstand & Mitarbeitende**
Vorstandsliste und Liste aller Mitarbeitenden
- 19 **Mitgliederbeiträge und Spenden 2017**
- 20 - 22 **Jahresrechnung 2017**
Erfolgsrechnung nach Sparten
Revisionsbericht

Impressum Herausgeber IG Familienplätze Kanton Schwyz, www.ig-familienplaetze.ch
Werner-Kälin-Strasse 11, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 422 07 47

Redaktion Susanne Schwyzer

Bilder Team Jugendheim

Satz & Druck Kürzi AG, Einsiedeln

Vorwort des Präsidenten

Alexander Frei,
Präsident

«Wer aufhört, besser zu werden,
hat aufgehört, gut zu sein.»

Philip Rosenthal

2017 war für die IG Familienplätze Kanton Schwyz ein ereignisreiches Jahr. Der Vorstand wurde gleich in mehrfacher Hinsicht gefordert: Zum einen beschäftigte sich der Vorstand im Rahmen von vier Workshops intensiv mit der strategischen Ausrichtung des Vereins. Zum andern standen wir nach der letzten Generalversammlung vor der Herausforderung, die Stelle der Geschäftsleitung aufgrund des Abgangs von Bernadette Christen neu zu besetzen. Umso mehr freue ich mich, dass wir mit Susanne Schwyzer eine äusserst kompetente und engagierte Persönlichkeit mit langjähriger Erfahrung in der Führung von grösseren sozialpädagogischen Institutionen gefunden haben. Bereits seit August 2017 führt sie nun die operativen Geschäfte der IG Familienplätze als neue Geschäftsleiterin.

Das Ziel der Strategiearbeit des Vorstands war insbesondere zu überprüfen, ob das Angebot der IG Familienplätze heute - und auch in Zukunft noch den Bedürfnissen des Marktes entspricht. Dies auch vor dem Hintergrund des Systemwechsels von der Vormundschaftsbehörde (auf Gemeindeebene) zur KESB (auf Kantonsebene) als Platzierungsbehörde und der damit verbundenen Professionalisierung.

Im Rahmen der Strategieworkshops wurden speziell folgende Fragen diskutiert: Welche äusseren Veränderungen beeinflussen das Angebot der IG Familienplätze? Was genau sind die künftigen Aufgaben der IG Familienplätze? Wie muss sich die IG Familienplätze dafür positionieren? Dabei zeigte sich, dass die IG Familienplätze mit ihrem bestehenden Angebot grundsätzlich sehr gut aufgestellt ist. Gewisse Angebote sollen jedoch in Zukunft noch klarer und fassbarer gegenüber den jeweiligen Zielgruppen kommuniziert werden. Die Kooperation mit den involvierten Behörden soll grundsätzlich ausgebaut und die inner- und ausserkantonale Vernetzung noch verstärkt werden, damit die IG Familienplätze weiterhin als verlässlicher und professioneller Kooperationspartner bei der Umsetzung von Kinderschutzmassnahmen (im weitesten Sinne) im Raum Zentralschweiz wahrgenommen wird.

Als Ergebnis der Strategiearbeit will die IG Familienplätze in Zukunft auch die sozialpädagogische Familienbegleitung sowie die Begleitung bei Elternbesuchen als neue Angebote lancieren. Die Arbeit an den entsprechenden Konzepten hat bereits begonnen. Daneben laufen auch die Vorbereitungen für einen neuen Internetauftritt sowie die Suche nach einem neuen Vereinsnamen, welcher die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Vereins besser widerspiegelt.

Unabhängig von diesen Veränderungen bleibt eines gewiss: Die IG Familienplätze will auch in Zukunft durch professionelle Begleitung und Beratung dazu beitragen, dass junge Menschen in ihrer Ursprungsfamilie – oder gegebenenfalls in einer neuen Gemeinschaft – Sicherheit, Geborgenheit und Halt erfahren dürfen.

Die Mitarbeitenden unseres Vereins setzen sich täglich tatkräftig dafür ein, dass die Kinder und Jugendlichen diesem Ziel ein bisschen näher kommen. Ich bin immer wieder beeindruckt davon, wie professionell und umsichtig sich die Mitarbeitenden des Vereins für das Wohl der Kinder und Jugendlichen engagieren und dabei auf ihre langjährige Erfahrung und auf ihr breites Fachwissen zurückgreifen können. Für ihren unermüdlichen Einsatz möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden ganz herzlich bedanken. Mein besonderer Dank in diesem Jahr gilt der Leiterin des «Jugendheims Alte Post», Claudia Stamerra, welche im Jahr 2017 ihr Dienstjubiläum von 10 Jahren bei der IG Familienplätze feiern durfte. Sodann danke ich Susanne Schwyzer, welche sich innert kurzer Zeit in sämtliche Bereiche eingearbeitet und die nahtlose Weiterführung der operativen Tätigkeit des Vereins sichergestellt hat.

Im Namen des Vereins möchte ich an dieser Stelle auch Bernadette Christen nochmals ganz herzlich für ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand in den vergangenen Jahren danken und ihr für die Zukunft alles Gute wünschen.

Last but not least gebührt unseren Pflegefamilien ein ganz besonderer Dank. Ihre Bereitschaft, Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen in ihre familiäre Gemeinschaft aufzunehmen, macht es uns überhaupt erst möglich, unser gemeinsames Ziel zu erreichen, nämlich diesen Menschen ein zweites Zuhause zu bieten.

Bericht der Geschäftsleitung

Susanne Schwyzer,
Geschäftsleiterin

Im August 2017 trat ich meine Stelle als Geschäftsleiterin der IG Familienplätze an. Die IG Familienplätze lernte ich als eine lebendige, gut organisierte und professionell geführte Organisation kennen. Ich traf auf sehr motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für die Kinder und Jugendlichen, für die Pflegekinder und für die Pflegefamilien mit Herzblut und hoher Professionalität einsetzen. Ebenso erlebe ich, dass sich die Pflegefamilien täglich mit viel Engagement und hoher Verlässlichkeit für die Pflegekinder einsetzen.

Pflegefamilienplatzierung

Personelles: Rolf Zimmermann, Familienbegleiter hat sich für eine neue berufliche Herausforderung entschieden und hat die IG Familienplätze im Sommer 2017 verlassen. Wir danken Rolf Zimmermann für seine engagierte Mitarbeit als Familienbegleiter. Ab 1. September 2017 konnten wir Yvonne Arnold als Familienbegleiterin gewinnen. Sie hat sich schnell und kompetent in ihr neues Aufgabenfeld als Familienbegleiterin eingearbeitet. Im Team, von den Pflegefamilien und den Pflegekindern wurde sie herzlich aufgenommen.

Pflegefamilien: Am jährlichen Pflegefamilientreff im August 2017 in Lauerz konnte ich einige Pflegekinder und Pflegefamilien persönlich kennenlernen. Der jährliche Fachtag mit Irmela Wiemann, Expertin für Biografiearbeit, fand im September statt. Lesen Sie zu diesem Thema auch den Bericht von Othmar Bürgi. Das Fachreferat im Herbst 2017 wurde zum Thema «Gute Zeiten und Krisen im Leben eines Pflegekindes» mit Simone Krähenbühl, Fachärztin für Psychiatrie, organisiert. Die wiederkehrenden Vernetzungsanlässe sind für die Pflegekinder wichtige Anlässe, die vom Team Familienbegleiter organisiert werden. Sie sind bei den Kindern sehr beliebt.

Weiterentwicklung Bereich FAP: Die Familienbegleiterinnen und Begleiter haben sich unter anderem intensiv mit dem Ablauf «Aufnahme neuer Pflegefamilien» auseinandergesetzt. Die vorhandenen Dokumente wurden überprüft und ergänzt.

Platzierungen: Es gab insgesamt sechs neue Platzierungen in Pflegefamilien. Austritte hatten wir in diesem Jahr insgesamt sechs. Die Anzahl der Platzierungstage ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Jugendheim «Alte Post» und Aussenwohngruppe

Personelles: Kim Müller, pädagogische Mitarbeiterin (Eintritt 1.3.2017) und Simon Meyer, pädagogischer Mitarbeiter (Eintritt 1.1.2017) konnten wir als kompetente Fachpersonen gewinnen. Schnell haben sie sich in ihr Aufgabengebiet eingearbeitet und wurden im Team und von den Jugendlichen gut aufgenommen.

Auslastung: Im Jugendheim «Alte Post» nahm die Auslastung gegenüber dem Vorjahr zu.

Begleitetes Wohnen

Das «Begleitete Wohnen» in Goldau für junge Erwachsene mit einem geringen Bedarf an Begleitung ist im Wandel. Lesen Sie dazu den Beitrag von Claudia Stamerra, Heimleiterin.

Auslastung: Die Auslastung hat sich leider nicht verbessert. Wir werden das Angebot überprüfen und allenfalls konzeptionelle Veränderungen vornehmen.

Zukunftsperspektive

Die Projekte, die aus der Strategie entstanden sind, werden uns in Zukunft beschäftigen. Wir freuen uns auf die Weiterentwicklung der IG Familienplätze.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei den engagierten Mitarbeitenden und den Pflegefamilien, die sich für die Kinder und Jugendlichen mit viel Elan einsetzen. Ein grosses Dankeschön spreche ich dem Präsidenten, Alexander Frei und den Vorstandsmitgliedern aus, insbesondere für die konstruktive Zusammenarbeit und für das Vertrauen, das sie mir entgegenbringen. Auch den Behörden und Fachpersonen danke ich für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die wertschätzende Zusammenarbeit.

Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen

Othmar Bürgi-Fuchs,
Familienbegleiter

Warum sie so wertvoll ist und was sie alles beinhalten kann

Kinder und Jugendliche, die nicht bei ihren leiblichen Eltern, sondern in einer Pflegefamilie oder in einer sozialpädagogisch betreuten Wohnform leben, haben in ihrem Leben häufig bereits viele Trennungen und Beziehungsabbrüche erlebt. Zu manchen Stationen ihres Lebensweges gibt es keine oder nur geringe Informationen. Viele Lebensereignisse – vor allem wenn sie lange zurückliegen – sind vergessen oder verdrängt, manche Erinnerungen auch tabuisiert. Der Kontakt zu Familienangehörigen ist häufig nur schwach vorhanden oder ganz unterbrochen. Unter diesen Bedingungen ist der Aufbau einer eigenen, gefestigten Identität schwierig.

Warum lebe ich nicht bei meinen Eltern wie andere Kinder auch? Warum wurde ich ihnen weggenommen? Warum haben sie mich weggegeben? Wer ist mein Vater? Wer ist meine Mutter? Habe ich Geschwister? Wo lebte ich als Kleinkind? Antworten auf diese und weitere Fragen sind zentral für das Erleben des Kindes/Jugendlichen und ermöglichen erst eine positive Entwicklung.

Biografiearbeit ist der Versuch des Kindes/Jugendlichen, seine eigene Lebensgeschichte für sich zu «erobern» und damit Identität zu gewinnen sowie ein kongruentes Selbstbild aufzubauen. Biografiearbeit ist die



Dokumentation des eigenen Lebens und soll es den jungen Menschen ermöglichen, ihr Leben als Kontinuum zu sehen, indem sie erfahren, wo sie geboren sind, mit wem sie zusammengelebt haben, welche Wechsel sie erlebt haben und warum diese stattgefunden haben. Damit bringen sie die verschiedenen Wechsel und Brüche in einen logischen und chronologischen Zusammenhang.

Dieses Wissen über die verschiedenen Lebensereignisse wird zur Grundlage, die damit verbundenen Gefühle wahrzunehmen. Die Kinder und Jugendlichen können darüber mit einer vertrauten Person sprechen und einen Verarbeitungsprozess in Gang setzen. Wer bin ich? Was kann ich? Was mache ich gerne? Wovor fürchte ich mich? Bin ich okay, so wie ich bin? Indem das Kind sich im Gespräch, über Erlebnisse oder kreatives Gestalten mit sich selber befasst und sein Selbstbild mit Zeichnungen, Notizen, Erlebnissen und Briefen dokumentiert, wird sein Selbstvertrauen und seine Identität gestärkt. Das Kind erfährt sich als einmalige Persönlichkeit mit starken und schwachen Seiten. Die Last der Vergangenheit ist zwar da, aber die Gegenwart ist lebenswert und hält Perspektiven für die Zukunft bereit.

Die Lebensbeschreibung befasst sich mit den Stationen und Übergängen des Kindes. Das Erarbeiten, Zusammentragen und Besprechen bestimmter Ereignisse mit einer nahestehenden Person ist ein bedeutsamer Prozess, der sehr sorgfältig geplant und gestaltet werden muss. Dabei soll ein kon-



kreteres Ergebnis, eine Dokumentation entstehen, die immer wieder angeschaut und angefasst werden kann: ein LEBENSBUCH («Life Story Book»).

Mögliche Zugänge/Wege in der Biografiearbeit können sein:

- Ein Lebensbuch zusammen mit dem jungen Menschen gestalten: dies kann ein vorstrukturiertes Lebensbuch sein oder ein ganz selbständig gestaltetes;
- Ein Lebensbuch oder -briefe für den jungen Menschen aufbereiten und schenken: dies kann auch Teil der gemeinsamen Gestaltung eines Lebensbuches sein und dadurch eine zusätzliche Perspektive schaffen;
- Einen Lebensbaum, eine Lebenskette oder eine Lebenschronik erarbeiten: Symbolische Bilder transportieren wichtige Informationen und können immer weitergeführt werden;
- Fotos und Erinnerungsstücke, Zeichnungen und Tagebücher zusammentragen: all dies kann in einer persönlichen Schatzkiste abgelegt werden und zu unterschiedlichen Zeiten immer wieder geöffnet werden;
- Verwandte, Bekannte, Geschwister befragen: andere Menschen bringen andere Sichtweisen in die eigene Geschichte mit ein. So erhalten Lebensereignisse zusätzliche Facetten;
- Reisen an die Orte der Vergangenheit unternehmen: die Vergangenheit besuchen (frühere Wohnorte, Geburtsort, etc.) schafft Verknüpfungen zu den abgespeicherten – manchmal aber nicht abrufbaren – Informationen.

Zudem ist es wichtig, die aktuelle, gegenwärtige Beschreibung des Kindes und seine Erfahrungen und Erlebnisse zu bearbeiten: Aussehen, Vorlieben, Stärken und Schwächen, Hobbies, etc. («mein Steckbrief»). Hinzu kommen die Daten und Beschreibungen zu wichtigen Menschen im aktuellen Leben (Freunde, Geschwister, etc.). Ein zentrales Thema sind auch die Gefühle des Kindes/Jugendlichen sowie seine Zukunftsvorstellungen.

Mit der Biografiearbeit können wir dem Kind/Jugendlichen helfen, das innere «Chaos» ein Stück weit zu ordnen. Dadurch bekommen die Kinder auch Vertrauen in ihre wichtigsten Bezugspersonen und ebenso in ihre eigenen Ressourcen und können so ihre eigene Identität weiter bearbeiten. Identität entwickeln heisst zu wissen, woher ich komme, wer ich bin, warum ich so geworden bin und darüber nachzudenken, wer ich werden will, welche Zukunftspläne ich habe, was mir wichtig ist und wie ich meine Ziele verwirklichen kann.

Jugendheim «Alte Post»

Claudia Stamerra,
Heimleitung

Meine Biographiearbeit – Jahresthema «Jugendheim Alte Post»

Ziel war es, uns im Jahr 2017 auf ein pädagogisches Thema zu konzentrieren, Wissen aufzufrischen, Neues zu lernen, sich mit einem Thema zu beschäftigen, damit wir es allenfalls konzeptionell integrieren können und in unsere Arbeit mit den Jugendlichen einfließen lassen können. Eine Mitarbeiterin des Jugendheims schloss im Sommer 2017 ihre zweijährige, berufsbegleitende Weiterbildung zur systemischen Erlebnispädagogin ab. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit führte sie das Team durch das Jahresthema «Biographiearbeit».

Ganz bewusst sollte uns das Thema durch das Jahr führen und so wurden monatliche Inputs geschaffen, an welchen meistens das Gesamtteam teilnahm. «Roadmovie – Eine «Heldenreise» war als Einstieg geplant. Eine externe Fachfrau erzählte uns von ihrer Erfahrung eines selbstgedrehten Films und was eine eigene «Heldenreise» bewirken kann. Gemeinsam durften wir die Methode theoretisch kennenlernen und anhand eines Dokumentarfilms Einblick haben in die Gestaltung und die Ziele dieser Methode. Mit «Höhepunkte meiner Kindheit» ging es weiter. Wir setzten uns in der freien Natur zusammen und erzählten uns gegenseitig anhand unserer eigenen Kinderfotos von unserer Biographie. Spannend zu hören war, wie Teammitglieder aufwuchsen, was ihnen wichtig war und was sie geprägt hat. Das eine oder andere «Aha-Erlebnis» tauchte auf. «Höhepunkte meines Lebens», dieses Thema begleitete uns zwei Tage durch einen unvergesslichen Teamausflug. Wir begaben uns mit dem Gesamtteam Richtung Pilatus, wo wir in der Gibelegg das Wochenende verbrachten. Die Hauptaufgabe dieses Wochenendes war, unsere eigene Biographielinie aufzustellen. Viel Zeit nahmen wir uns dafür, jeder einzelne und jede einzelne für sich alleine. Mit Naturmaterial im Wald, am Bach, auf der Wiese durchlief jeder und jede für sich seine eigene Biographie von Geburt bis heute. Was war prägend? Was war schwierig? Was war erfreulich und woran erinnere ich mich gerne? Dies waren Fragen, die dabei halfen. Wir durften zwei Biographielinien unserer Teamkollegen begleiten, mitgehen und uns die Biographie dazu erzählen lassen. An dieser Stelle nochmals Danke für das Vertrauen, es ist nicht selbstverständlich, seine eigene Geschichte mit vielen Einzelheiten zu erzählen und preiszugeben.

Durch die Tage begleiteten uns viele weitere Inputs, Methoden, gemeinsames Essen, Spiele und abends ein gemeinsames Lagerfeuer mit Geschichten aus unserer Geschichte.

Weiter ging es mit dem Thema «Meine Ahnengalerie», bei welcher wir uns erneut im Wald über unsere Ahnen austauschten, Fotos und Daten sammelten, um dann später an unserem eigenen «Stammbaum» zu arbeiten. Jeder und jede Mitarbeitende erstellte seinen eigenen Stammbaum und in Zweiergruppen erklärten wir uns gegenseitig, woher unsere Abstammung ist, wer unsere Grossväter und Grossmütter waren. Ergänzend widmeten wir uns anschliessend dem Thema «Genogramm», bei welchem es auch darum geht, beim Stammbaum und dem aktuellen Beziehungssystem die Beziehungen einzubauen und anschaulich zu gestalten. Dazu luden wir Othmar Bürgi, Familienbegleiter der IG Familienplätze, ein. Er brachte uns das Genogramm allgemein, das PC-Programm des Genogramms und die Ziele dazu näher.

Als Abschluss unseres Jahresthemas «Biographiearbeit» trafen wir uns zu einer gemeinsamen Reflexion. Mit einer externen Fachperson analysierten und reflektierten wir das Erlebte und das Erlernete nochmals intensiv mit der abschliessenden Fragestellung: «Was machen wir daraus?»

Es wurde uns allen klar, dass wir bereits automatisch etwas daraus machen. Unsere Erfahrungen mit dem Thema und über das Thema haben uns bereits geprägt. Mit dem neuen Hintergrundwissen arbeiten wir in alltäglichen Gesprächen mit den Jugendlichen bereits sensibilisierter. Trotzdem möchten wir künftig das Genogramm institutionalisieren, um das Familiensystem unserer Klientinnen und Klienten erfassen zu können und die Beziehungen untereinander Auskunft über Verhaltensweisen und Lösungsansätze geben könnten. Wir blicken auf ein spannendes Jahr mit dem pädagogischen Fokus «Biographiearbeit» zurück und sind uns bewusst, dass dieses Thema noch nicht abgeschlossen ist. Unsere Biographie wächst mit uns mit und begleitet uns ein Leben lang, vielleicht sogar darüber hinaus. Wir blickten einige Male zurück im vergangenen Jahr – ganz bewusst.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Claudia Hartmann, welche uns im Rahmen ihrer Abschlussarbeit durch das Jahresthema führte.



Impressionen 2017





Herbstweekend 2017

Claudia Stamerra,
Heimleitung

Ein Wochenende in Schaffhausen beim Rheinfall
Das Herbstwochenende 2017 führte die Jugendlichen und einen Teil des Teams nahe an die deutsche Grenze, nämlich nach Schaffhausen. Speziell war dieses Jahr, dass drei Jugendliche den Anlass mitorganisierten. Sie organisierten gemeinsam das Rahmenprogramm, den Standort und die Ausflugsziele.

Am Freitagabend ging es los, mit dem gemieteten Bus und den gepackten Siebensachen. In der Jugendherberge Dachsen erwartete man uns bereits. Nach einer kurzen Phase des Ankommens machten sich die Jugendlichen auf zur Besichtigung des Rheinfalls bei Nacht.

Am nächsten Morgen ging es früh los und nach einem gemeinsamen Morgenessen machten wir uns auf den Weg Richtung Adventure-/Seilpark Neuhausen. Nachdem sich die Jugendlichen und auch das Team bei einigermaßen schönem Wetter durch die Lüfte geschwungen haben, blieb nach dem Ausflug etwas Zeit zum Nichtstun. Frisch geduscht, geschminkt und für den Abend bereit, zog die Gruppe los zum gemeinsamen Abendessen in einem Restaurant in Schaffhausen. Nachdem die Bäuche gefüllt waren, blieb auch noch Zeit, das Abendleben von Schaffhausen etwas näher kennenzulernen, bevor wir uns dann müde ins Bett fallen liessen.

Am Sonntag Morgen wurden die Sachen gepackt und das nahe gelegene Hallenbad besucht. Nach einem solchen Badeaufenthalt knurren die Bäuche und da kommt der McDonald's gelegen. Zufrieden und mit Hamburgern im Bauch machten wir uns auf den Heimweg Richtung Oberarth.

Vielen Dank an dieser Stelle den drei Jugendlichen, welche dazu beitrugen, dass ein tolles Herbstweekend stattfinden konnte und den Teammitgliedern, welche das Wochenende begleiteten.



Begleitetes Wohnen

Claudia Stamerra,
Leitung
Begleitetes Wohnen

Ein Angebot im Wandel...

Das Begleitete Wohnen der IG Familienplätze wurde aus dem Ergebnis einer damaligen Bedarfsanalyse gegründet und im Jahr 2010 in Altendorf eröffnet. Es bot fünf jungen Erwachsenen Platz, um sich im Alltag punktuell unterstützen zu lassen und ihre Selbständigkeit noch auszureifen, damit ein eigenständiges Leben möglich ist. Nach zwei Jahren wurde erkannt, dass der Bedarf nicht nur in Ausserschwyz, sondern vermehrt auch in der Innerschwyz bestand und somit erwarb die IG Familienplätze eine weitere Wohnung in Goldau, mit drei Plätzen und demselben Konzept für junge Erwachsene. Im darauffolgenden Jahr hatten wir in Altendorf leider immer weniger Anfragen zu verzeichnen und beschlossen daher, den Standort aufzugeben und nach einem neuen Ort in der Ausserschwyz Ausschau zu halten. Die Wohnungssuche für ein solches Angebot erwies sich als nicht einfach. Nach langem Suchen konnten wir im Juli 2014 das Begleitete Wohnen in Wollerau mit drei Plätzen eröffnen. Nach personellen Änderungen im Jahre 2015 und einer Konzeptanpassung im selben Jahr konnte zwischen 2015 und 2016 ein stabiles Jahr erfasst werden und die Auslastung des Begleiteten Wohnens war erfreulich. Leider zeigten sich im Jahre 2016 vermehrt Schwierigkeiten in Wollerau, sowohl beim Bedarf, wie auch bei der Betreuung der Klientinnen und Klienten. Darauf entschied der Verein, das Angebot in der Ausserschwyz per Ende Sommer 2016 aufzulösen und sich auf das Begleitete Wohnen in Goldau zu konzentrieren.

In Goldau konnten die Plätze weiterhin gut besetzt werden und nach einem erneuten personellen Wechsel folgte eine stabile Phase durch das Jahr 2017. Gegen Ende 2017 verzeichneten wir einen Austritt, jedoch keinen Neueintritt und über mehrere Wochen war das Begleitete Wohnen in Goldau nicht voll ausgelastet.

Der Vorstand des Vereins IG Familienplätze befasste sich intensiv mit der Weiterentwicklung der IG, bei welcher auch der Bedarf des Begleiteten Wohnens ein Thema war. Der Entscheid wurde gefällt, dass das Angebot weiterhin bestehen bleiben soll, zusammen mit einer Überprüfung der Konzepte. Es braucht solche Plätze, um jungen Erwachsenen mit punktueller Unterstützung den Weg in die Selbständigkeit zu ermöglichen. Es ist ein Angebot im Wandel, was aber auch zeigt, dass es uns wichtig ist, mit dem Bedarf und den Bedürfnissen zu gehen, uns anzupassen und ein Angebot zu schaffen, welches gebraucht wird und Sinn macht.

IG Familienplätze in Zahlen

Übersicht Platzierungen	FAP	JAP	AWG	BeWo
Langfristige Platzierungen	29	12	2	2
Kurzfristige Platzierungen (SOS)	3	4		1
Ferien- und Wochenendplatzierung	1			

Mutationen 2017	FAP	JAP	AWG	BeWo
Anfang 2017	29	8	1	2
Eintritte	6	10	1	1
davon langfristige Platzierungen	2	5		
davon SOS-/Kurzplatzierungen (max. 4 Mte)	3	5		
davon Ferien-/Wochenendplatzierungen	1			
Austritte	6	7		2
davon interne Übertritte		1		
Ende 2017	29	11	2	1

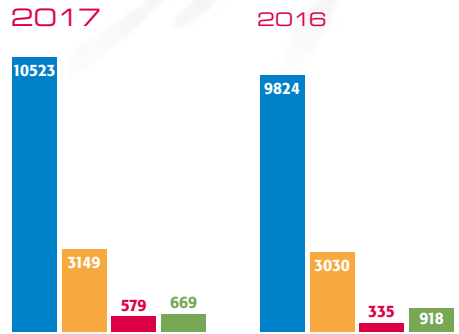
Alter Klienten (Anzahl)	FAP	JAP	AWG	BeWo
0 – 6 jährig	5			
7 – 12 jährig	15			
13 – 15 jährig	6	3		
16 – 20 jährig	3	11	1	2
über 20 jährig		1		1

Problemanalyse Eintritte (Mehrfachnennungen möglich)	FAP	JAP
Familiäre Probleme / Überforderung / Erziehungsdefizit	6	10
Soziale Auffälligkeit / Verwahrlosung		
Sucht		
Psychische Probleme		
Behinderung		
Gewalt / Misshandlung		
Übernahme bestehendes Pflegeverhältnis		

Abkürzungen FAP Bereich Familienplatzierung
 JAP Bereich Jugendheim «Alte Post»
 AWG Bereich Aussenwohngruppe
 BeWo Bereich Begleitetes Wohnen

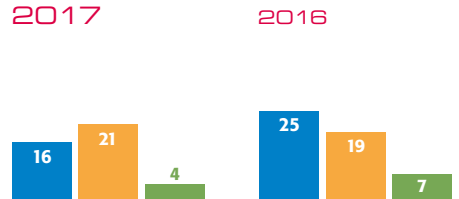
Platzierungstage
in den Bereichen:

- Familienplatzierung
- Jugendheim «Alte Post»
- Aussenwohngruppe
- Begleitetes Wohnen



Anfragen in den
Bereichen:

- Familienplatzierung
- Jugendheim «Alte Post» & Aussenwohngruppe
- Begleitetes Wohnen



Vorstand & Mitarbeitende

Vorstand	Präsident	Alexander Frei
	Vizepräsident & Finanzen	Walter Loher
	Aktuarin	Anja Heuberger-Hensel
	Beisitzer/in	Karin Weber-Hiestand
		Kaspar Schnyder (bis Mai 2017) Svenja Kälin (ab Mai 2017)

Mitarbeitende	Geschäftsleitung	Bernadette Christen, eidg. Führungsfachfrau, Berufsschullehrerin HW (bis 31.8.2017)
		Susanne Schwyzer, Dipl. Sozialpädagogin, MAS in Public Management (ab 1.8.2017)

Bereich Familienplatzierung

Familienbegleiter/innen	Othmar Bürgi, Dipl. Sozialarbeiter
	Daniela Daum-Franz, Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
	Rolf Zimmermann, Dipl. Sozialarbeiter (bis 30.6.2017)
	Yvonne Arnold, Master of Arts UZH, CAS Kinder-/Jugendhilfe und sozialpädagogische Familienbegleitung (ab 1.9.2017)
Pflegeeltern	38 aktive und inaktive Pflegeeltern

Jugendheim «Alte Post» & Aussenwohngruppe

Heimleitung	Claudia Stamerra-Horat, Dipl. Sozialpädagogin, Teamleiterin
Team	Judy Häusler, Dipl. Sozialbegleiterin
	Michael Gehrig, pädagogischer Mitarbeiter
	Adrian Leutwiler, Dipl. Sozialpädagoge
	Claudia Hartmann, Dipl. Sozialpädagogin
	Mirjam Sidler, Dipl. Sozialpädagogin
	Christian Vogt, Dipl. Sozialpädagoge (bis 28.2.2017)
	Kim Müller, Dipl. Sozialpädagogin (ab 1.3.2017)
	Simon Meyer, Dipl. Sozialpädagoge (ab 1.1.2017)
	Thomas Abry, Koch/pädagogischer Mitarbeiter
	Christine Mettler, pädagogische Mitarbeiterin
	Gaby Ettlin, Springerin

Begleitetes Wohnen

Verantwortliche Mitarbeiterin	Claudia Stamerra, Dipl. Sozialpädagogin
-------------------------------	---

Mitgliederbeiträge und Spenden 2017

Vereins- mitglieder	Mitglieder (Beitrag Gemeinden vergünstigter Tarif)	17 000.00
	Einzelmitglieder	700.00
	Kollektivmitglieder (Gemeinden und Kirchgemeinden)	2 650.00
Spenden		3 390.80

Wir bedanken uns herzlich für die Spenden und Mitgliederbeiträge von Gemeinden, Kirchgemeinden, Organisationen und Einzelpersonen.

Die Spenden sind ein wichtiger Beitrag zugunsten aller Kinder und Jugendlichen der IG Familienplätze Kanton Schwyz. Sie ermöglichen uns, die Kinder und Jugendlichen in speziellen Situationen zu unterstützen.

Ein besonderer Dank gilt der CONVISA Revisions AG, welche als Revisionsstelle der IG Familienplätze Kanton Schwyz seit vielen Jahren die Jahresrechnung unentgeltlich prüft und den Revisionsbericht erstellt.

Gerne nehmen wir Spenden auch für zweckgebundene Projekte entgegen.

Spendenkonto:

Schwyzer Kantonalbank, IBAN CH12 0077 7003 2620 7109 7

Jahresrechnung 2017



Erfolgsrechnung 2017

	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Spartenrechnung Familienplätze				
Ertrag aus Pflegegeldern	1'569'477.60		1'432'927.00	
Ertrag aus Begleitetes Wohnen	5'934.65		8'645.10	
Erlösminderungen	-7'500.00		0.00	
Nettoumsatz	1'567'912.25	100.0	1'441'572.10	100.0
Personalaufwand IG Familienplätze	-326'857.70	-20.8	-333'907.60	-23.2
Entschädigung Pflegeeltern	-1'136'456.10	-72.5	-1'044'864.25	-72.5
Bruttogewinn 2	104'598.45	6.7	62'800.25	4.4
Verwaltungsaufwand	-17'794.70	-1.1	-21'742.90	-1.5
Betriebsergebnis vor Nebenerfolgen	86'803.75	5.5	41'057.35	2.8
Nebenbetrieblicher Ertrag	767.85	0.0	186.45	0.0
Jahresergebnis Sparte Familienplätze	87'571.60	5.6	41'243.80	2.9
Spartenrechnung Jugendheim "Alte Post"				
Erträge aus Platzierung JAP	864'955.00		849'625.00	
Erträge aus Platzierung AWG	81'060.00		51'407.00	
Erträge aus Platzierung BeWo	53'600.00		73'440.00	
Beiträge des Bundes	184'930.00		184'930.00	
Zuwendungen/Spenden	57.00		752.00	
Erlösminderungen	-5'500.00		0.00	
Nettoumsatz	1'179'102.00	100.0	1'160'154.00	100.0
Personalaufwand JAP	-813'817.30	-61.9	-799'121.90	-55.4
Bruttogewinn 2	365'284.70	23.3	361'032.10	25.0
Lebenshaltungskosten Bewohner	-79'160.65	-5.0	-79'549.50	-5.5
Unterhalt und Reparaturen	-15'247.25	-1.0	-11'567.05	-0.8
Raumaufwand JAP	-132'000.00	-8.4	-132'000.00	-9.2
Raumaufwand AWG	-25'800.00	-1.6	-26'200.00	-1.8
Raumaufwand BeWo	-28'920.00	-1.8	-49'775.35	-3.5
Fahrzeugaufwand	-3'388.81	-0.2	-4'505.20	-0.3
Energie und Entsorgung	-8'345.80	-0.5	-10'816.15	-0.8
Verwaltungsaufwand	-26'913.55	-1.7	-31'566.75	-2.2
Jahresergebnis Sparte Jugendheim	45'508.64	2.9	15'052.10	1.0

Jahresrechnung 2017

Erfolgsrechnung 2017

	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Spartenrechnung Verein				
Mitgliederbeiträge	20'350.00		23'500.00	
Zuwendungen	3'390.80		3'496.95	
Nettoumsatz	23'740.80	100.0	26'996.95	100.0
Personalaufwand Administration IG Familienplätze	-44'261.40	-2.8	-43'004.85	-3.0
Bruttogewinn 2	-20'520.60	-1.3	-16'007.90	-1.1
Raumaufwand	-10'746.30	-0.7	-10'665.00	-0.7
Verwaltungsaufwand	-43'907.50	-2.8	-23'186.25	-1.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen/Zinsen	-75'174.40	-4.8	-49'859.15	-3.5
Betriebliche Abschreibungen	-80'063.55	-5.1	-80'063.55	-5.6
Betriebsergebnis vor Zinsen	-155'237.95	-9.9	-129'922.70	-9.0
Finanzertrag	825.10	0.1	815.70	0.1
Betriebsergebnis vor Nebenerfolgen	-154'412.85	-9.8	-129'107.00	-9.0
Mietertrag Liegenschaft "Alte Post"	132'000.00	8.4	132'000.00	9.2
Nebenbetrieblicher Aufwand	-2'337.35	-0.1	-2'676.95	-0.2
Betriebsergebnis	-24'750.20	-1.6	216.05	0.0
Ausserordentlicher/periodenfremder Ertrag	31'365.20	2.0	23'839.56	1.7
Jahresergebnis Sparte Verein	6'615.00	0.4	24'055.61	1.7
Jahresergebnis Sparte Familienplätze	87'571.60		41'243.80	
Jahresergebnis Sparte Jugendheim	45'508.64		15'052.10	
Jahresergebnis Sparte Verein	6'615.00		24'055.61	
Total Jahresergebnis aller Sparten	139'695.24		80'351.51	



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des

IG Familienplätze Kanton Schwyz, Einsiedeln

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der IG Familienplätze Kanton Schwyz für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Pfäffikon, 21. März 2018

CONVISA Revisions AG



ppa. Massimo Di Clemente
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Markus Schuler
Zugelassener Revisionsexperte



IG Familienplätze Kanton Schwyz

Werner-Kälin-Strasse 11 | 8840 Einsiedeln | Telefon 055 422 07 47
info@ig-familienplaetze.ch | www.ig-familienplaetze.ch